

## **Filfte Klasse.**

Von den Salzen als Arzneimittel (*Salia*).

Diese Klasse umfaßt jene Mittel, welche früher die entzündungswidrigen Mittel (*Antiphlogistica*) genannt wurden.

Salze nennt man Körper, welche aus einer Säure und einer salzfähigen Basis (z. B. einem Metalloxyde) entstehen. Beide verlieren sodann von ihren respectiven Eigenschaften mehr oder weniger; verlieren sie aber ihre Eigenschaften ganz, so werden sie Neutralsalze genannt, bleibt die Säure vorherrschend, so nennt man es ein saures Salz; wenn im Gegenseite das Dryd, oder die salzfähige Grundlage vorsteht, so wird es ein basisches Salz genannt.

Die Neutralsalze verändern weder die Lackmustrinctur noch den Veilchensaft, da hingegen die sauren Salze die Lackmustrinctur röthen, die basischen Salze aber den Veilchensaft grün, oder die durch eine Säure geröthete Lackmustrinctur wieder blau färben. —

Wirkungen im Allgemeinen.

In ihren Wirkungen kommen sie darin überein: daß sie zunächst auf den Magen und Darmkanal wirken, sie befördern die Absonderung in denselben ohne auszuleeren, man nennt sie sodann *Digestiva*, oder sie vermehren

die Ausleerung, und werden dann Purgantia genannt. Indem sie so auf den Magen und Darmkanal wirken, wirken sie auch consensuell auf andere entferntere Organe und befördern die Ab- und Aussonderungen, z. B. in den Lungen, Nieren; auch wirken sie schleimauflösend. Ihre Hauptwirkung besteht noch darin, daß sie schwächend auf das gesammte irritable System wirken, und die Thätigkeit und die Energie desselben vermindern, so wie sie kühlend und dem Körper die Wärme entziehend wirken.

#### Anwendung der Salze im Allgemeinen.

- 1) Als entzündungswidrige Mittel in allen rein entzündlichen (typhischen, synöchösen) Fiebern und Krankheiten, bei welchen die Energie gleichzeitig vorwaltet, z. B. bei allgemeinen Entzündungsfiebern.
- 2) Gegen Entzündungen einzelner, besonders blutreicher Organe, z. B. bei Lungenentzündungen; desgleichen auch bei Congestionen nach einzelnen Organen, z. B. nach dem Gehirne u. s. w.
- 3) Gegen Unverdaulichkeit als auflösendes, gelind reizendes Mittel, oder als ausleerendes Mittel, wenn fremdartige Stoffe aus dem Körper schnell zu entfernen sind, und durch das Abführungsmittel keine anderweitige Congestionen entstehen dürfen, wie z. B. bei der Hirnentzündung u. s. w.

Ihre Wirkung hängt bloß von der Gabe ab, denn die mehresten Salze reizen in kleinen Gaben, da hingegen sie in größern Gaben als schwächende, oder als Abführungsmittel wirken.

---

## Erste Gattung.

### Salze mit der Schwefelsäure.

- I. Schwefelsaures Natron, Glaubersalz,  
+ *Natrum sulphuricum* s. *Sulphas sodae* s.  
*Sal mirabile Glauberi*, fr. *Sulfate de soude*  
*ou Sel admirable de Glauber*.

Dieses Neutralsalz besteht aus der Schwefelsäure und dem Natron; es kommt im Quellwasser und einigen See'n vor, wird aber vornehmlich als Nebenprodukt bei der Destillation der Salzsäure aus Kochsalz und der Schwefelsäure, dann bei der Sublimation des Salmiaks aus schwefelsaurem Ammonium und salzsaurem Natron, und auf manche andere Art gewonnen.

### Eigenschaften.

Das schwefelsaure Natron ist farblos, schmeckt kühlend, bitter, krystallisirt in schönen sechsseitigen durchsichtigen Säulen, enthält 54 bis 56 Procent Krystallisationswasser, etwa 22 bis 26 Theile Schwefelsäure und 16 bis 20 Theile Natron; es verwittert aber leicht an der Luft und bildet dann ein weißes Pulver. Uebrigens löset es sich in drei Theilen kaltem, und weniger als gleichen Theilen kochendem Wasser.

### Wirkung.

Auf den Darmkanal in größern Gaben abführend, in kleinen Gaben die Fresslust vermehrend; die Absonderung des Harns vermehrend; kühlend, dem Organismus die Wärme entziehend.

### Anwendung.

- 1) In den meisten fieberhaften entzündlichen Krankheiten, als bei Hirnentzündungen, Lungenentzündungen, Brustfell-Entzündungen, Nierenentzündungen und Leberent-

- zündungen; eben so in hitzigen Rheumatismen (Verschlag) u. s. w.
- 2) Gegen bloße Congestionen nach dem Kopfe, welche durch gastrische Schädlichkeiten veranlaßt worden sind, wie z. B. beim sogenannten stillen Koller.
  - 3) In allen Krankheiten der Verdauung, bei welchen der Mist klein, hart und trocken, oder mit Schleim, wie mit einer Haut, eingehüllt ist und selten abgesetzt wird. Ferner beim Rückenblute des Rindviehes, jedoch dann mit schleimigen Mitteln in Verbindung.
  - 4) In Entzündungskoliken mit Abkochungen schleimiger Mittel in Verbindung.
  - 5) Außerlich: aufgelöset als sehr stark kühlendes Mittel in den Fällen, in welchen die Kälte anzuwenden empfohlen wird, als: bei Verstauchungen, starken Quetschungen u. dgl. m.

In diesem Falle wird entweder das Glaubersalz in Wasser gelöset und der betreffende Theil fleißig damit gewaschen, oder wenn sich die kranke Stelle dazu eignet, so wird zwischen nassen Lappen grob gepülvertes Glaubersalz gelegt, es werden sodann die Lappen mit kaltem Wasser fleißig angefeuchtet, und so das Glaubersalz nach und nach gelöset; so angewandt kühlte es am besten.

#### Form und Gabe.

Zu 1 bis 2 Unzen pro dosi in Pulverform den Pferden und Kindern auf das Futter gestreuet, und es so mit verzehren lassen, oder man gibt es mit bittern Mitteln in Verbindung, entweder in Form von Latwerge, oder bloß mit feinem Mehl und Wasser zur weichern Pillenmasse gemacht, oder auch gelöset in Wasser. In solcher Gabe täglich einige Male gegeben, belebt es die Verdauung, wirkt auflösend u. s. w., wie oben bereits gesagt worden ist.

Zu 4 bis 8 Unzen pro dosi gibt man es Pferden

und Rindern, wenn es abführend wirken soll. Es kann dann aufgelöset gegeben werden, nur darf es nicht in flüssiger Form den Thieren eingeschüttet werden, wenn sie an starken Congestionen nach den Lungen, oder an heftigen Lungenentzündungen leiden. In diesen Fällen wird das gepülverte Glaubersalz mit feinem Mehl, Altheenwurzel-Pulver oder Leinsaamenmehl und Wasser zur Latwerge gemacht, und dem kranken Thiere hinter einander eingegeben; man muß dann aber immer mehr Glaubersalz nehmen, um das Abführen zu bewirken, weil es in flüssiger Form schneller, in Latwergenform aber sicherer, indessen doch langsamer wirkt.

Damit es sicher wirke, gibt man das Glaubersalz auch in Pillenform, da dann das Thier seine bestimmte Gabe erhält.

Zu 2 bis 3 Unzen pro dosi gibt man es in Entzündungskrankheiten mit andern Mitteln in Verbindung; so kann man einige (2) Unzen Salpeter und 8 bis 12 Unzen Glaubersalz mit 1—2 Unzen Enzianwurzel- oder Pfeffermünzkrant-Pulver und 4 Unzen Altheenwurzel-Pulver oder Mehl, mit Wasser zur Latwerge gemacht, in einem Tage mit 5 bis 6 Malen bei Pferden und Rindern verbrauchen.

Am häufigsten wird das Glaubersalz in solchen Formen, jedoch mehrentheils erst nach geschehenem Aderlaß angewandt. —

Hunden gibt man 1—2 Drachmen, um sie zum Laxiren zu bringen.

## II. Schwefelsaures Kali, Doppelsalz, vitriolisirter Weinstein, Kali sulphuricum, Arcanum duplicatum, Tartarus vitriolatus.

Dieses Neutralsalz besteht aus Kali und der Schwefelsäure. Es wird als Nebenproduct, besonders bei der

Destillation der Salpetersäure, und bei einigen andern chemischen Prozessen gewonnen. —

Eigenschaften.

Das schwefelsaure Kali schmeckt salzig, ekelhaft bitter, scharf, krystallisirt in sechsseitigen Pyramiden, ist luft- und feuerbeständig, und ist in 16 Theilen kaltem und auch in 5 Theilen heißem Wasser auflöslich.

Wirkung.

Gelinde abführend, den Mist lockerer und dünner machend, stärkere Absouderung im Darmkanal veranlassend; die Thätigkeit des Gefäßsystems herabstimmend, entzündungswidrig wirkend und die Harnabsouderung befördernd. —

Anwendung.

In allen Krankheiten, in welchen das Glaubersalz empfohlen worden ist, ist das Doppelsalz anzuwenden; es wird sogar besser vom Magen ertragen, als jenes, führt indessen, meinen angestellten Versuchen zufolge, nicht so stark ab, als Glaubersalz, und wirkt nicht so stark entzündungswidrig, wie dieses, doch ist es in Entzündungskrankheiten ebenfalls sehr anwendbar.

Uebrigens wird es mit Nutzen in Koliken, welche einen entzündlichen Charakter annehmen, angewandt, und man kann dann 2 — 3 Unzen pro dosi in  $\frac{1}{2}$  Quart Wasser gelöst, Pferden und Rindern häufig, allenfalls halbstündlich oder stündlich, eingeben; es ist indessen besser, wenn man dem Thiere in anerkannt entzündlichen Koliken Blut entzogen hat, ihm das Doppelsalz in obiger Quantität mit schleimigen Abkochungen zu geben.

Salze, und besonders das Doppelsalz, reizen den entzündeten Darmkanal, und dieß muß bei schon eingetretener Entzündung verhütet werden, daher es fehlerhaft ist, die Salze mit Aufgüssen von Kamillenblumen, Pfeffermünzkräut, Wermuthkräut u. dgl. zu verordnen, weil sol-

ches Gemisch anzeigt, daß der Anordner zweifelhaft ist, ob reizende oder schwächende Mittel anzuwenden sind. Uebrigens paßt ein und dasselbe Mittel nie auf alle Fälle, obgleich sich viele Thierärzte solche Formeln so gern aneignen. —

Bei jeder Kolik, welche lange und heftig anhält, steht zu befürchten, daß sie einen entzündlichen Charakter annehmen werde, und man muß sodann um so mehr schleimige und ölige Mittel geben, als man glaubt, daß Anhäufungen von Futtermassen Veranlassung zur Kolik waren, und daß Entzündung eintreten werde. —

#### Form und Gabe.

Pferden und Rindern kann man das Doppelsalz pro dosi 1 bis 3 Unzen täglich 4—6 Mal entweder in flüssiger oder in Latwergenform geben. Schafen gebe man 2 Drachmen bis 1 Unze entweder in flüssiger Form oder in Form von Lecken mit bittern Mitteln in Verbindung; Hunden und Schweinen 1 Drachma bis 1½ Unze ebenfalls in flüssiger Form.

Anmerkung. Von der schwefelsauren Thonerde ist bereits geredet worden (siehe Seite 276).

### Zweite Gattung.

#### Salze mit der Salzsäure.

III. Salzsaures Natron, Kochsalz, hydrochlorinsaures Natron, *Natrum muriaticum*, *Sal culinare commune*, *Natrum hydrochloricum*, fr. *Chlorure de Sodium*, *Muriate de Soude*, *Sel commun*.

Es kommt dieses Salz in den Salzsoolen aufgelöst vor, desgleichen befindet es sich im Meer- und Seewasser,

und wird in großen Flößen als Steinsalz in verschiedenen Ländern angetroffen.

#### Eigenschaften des Kochsalzes.

Es muß weiß seyn, und einen stark salzigen, angenehmen Geschmack haben; es löset sich in weniger als drei Theilen kaltem Wasser auf. Es krystallisirt in Würfeln, wird in der Luft nicht zersezt, und darf nicht feucht werden; es besteht aus Natron, Wasser und der Salzsäure. Neuere Chemiker wollen es aus Chlor und Natrium bestehen lassen. —

#### Wirkung.

Kühlend, entzündungswidrig, in kleinen Gaben die Verdauung belebend, die Se- und Excretionen befördernd, in großen Gaben abführend.

Im Nothfalle ersetzt es die übrigen Salze.

#### Anwendung.

In entzündlichen Krankheiten aller Art, als Entzündungsfiebern, Seuchen, Milzbrand, hitzigen Rheumatismen, Bräune der Schweine u. dgl. m.; übrigens in allen Krankheiten, in welchen die vorhergehenden Salze empfohlen worden sind; es wirkt indeß mehr zertheilend als diese. —

In geminderter Verdauung bei allen Thiergattungen.

Außerlich: statt des Glaubersalzes und des Salmiaks, aufgelöset in Wasser, zu kalten zertheilenden Waschungen bei Quetschungen, Verrenkungen u. s. w.

Als Zusatz zu Klystieren, wodurch der Mastdarm nicht nur gereizt, sondern zur stärkeren Absonderung angeregt werden soll.

Gelöset in Wasser zum Auspinseln des Mauls, wenn die Thiere Maulgeschwüre oder Aphthen haben (Maulseuche).



Als treffliches diätetisches Mittel für Thiere, die der Stallfütterung ausgesetzt sind, z. B. für Pferde, Rinder und Schafe. Man thut, diesem Zwecke zu entsprechen, am besten, wenn man den Pferden und Rindern, wöchentlich einige Male, einige Loth Kochsalz auf das Futter streuet, es mit diesem verzehren, und die Thiere erst eine Stunde nach solchem Futter saufen läßt.

Den Pferden und Rindern Steinsalz für immer in die Krippe oder Kausse zu legen, taugt nichts, doch schadet es in die Kausse gelegt nicht so viel, wie jenes in der Krippe, denn es löset sich hier mehr und überreizt die Verdauung. Dadurch aber, daß das Salz beständig den Thieren vorgelegt bleibt, gewöhnen sich solche daran, und es entspricht dann nicht mehr seinem Zweck, als gelindes, die Verdauung belebendes Mittel. Will man daher das Steinsalz zu diesem Behufe anwenden, so muß man den Stein ungefähr nur den dritten Tag zum Lecken in die Kausse legen.

Den Schafen kann man zu diesem Behufe ebenfalls Salzsteine in die Kaufen legen, doch thut man besser, wenn man ihnen alle Wochen bis ein Loth Salz (pro Schaf) in langen, schmalen und flachen Trögen (allenfalls mit etwas angefeuchtetem Vermuthkraut-Pulver) zum Lecken vorsetzt, welches ihnen nicht nur wohl bekommt, sondern welches sie auch gegen Krankheiten schützt.

#### Form und Gabe.

Ganz wie bei dem Glaubersalze bereits angegeben ist, doch wird es seltener als Laxirmittel benutzt. Zu jedem Klystiere kann man nach Umständen, wo solche angezeigt sind,  $\frac{1}{2}$  bis 2 Unzen zusetzen; statt dessen setzt man ihnen in der Regel jedoch lieber Seife hinzu, oder gibt starkes Seifenwasser als Klystiere, welche dieselben Wirkungen veranlassen.

Dies

Dies Salz wird auch zu den oxydirt salzsauren Präparationen benutzt.

IV. Salzsaures Ammonium, Salmiak, hydrochlorinsaures Ammonium, Ammonium muriaticum, Sal ammoniacum, Ammonium hydrochloricum, fr. *Muriate d'Ammoniaque*, *Hydrochlorate d'Ammoniaque*.

Der Salmiak wurde früher einzig und allein aus Egypten bezogen, und aus dem Ruße des verbrannten Kameelmistes durch Sublimation gewonnen; gegenwärtig ist er Kunstproduct, und wird aus gefaultem Harn, aus Knochen u. s. w. destillirt; das erhaltene Ammonium wird mit Eisenvitriol zerlegt, wobei sich das Ammonium mit der Schwefelsäure verbindet; dieß schwefelsaure Ammonium wird mit Kochsalz gemischt, und bei starkem Feuer das sich nun gebildete salzsaure Ammonium durch Sublimation rasch aufgetrieben.

#### Eigenschaften.

In den Droguerien erhält man den Salmiak in 2 Zoll dicken, runden, flachen und etwas gewölbten Kuchen, welche zähe und halbdurchsichtig sind, und fast wie Eis aussehen. Er hat einen harnartigen, stechenden, unangenehmen Geschmack.

Der Salmiak krystallisirt in 4seitigen Nadeln, welche federartig anschießen und nach dem Trocknen leichte Massen bilden; er verflüchtigt sich im Feuer, ohne sich zu zersetzen, löset sich aber in drei Theilen kaltem und gleichen Theilen heißem Wasser völlig auf und besteht aus Salzsäure (Hydrochlorin) und Ammonium.

#### Wirkung.

Der Salmiak wirkt kühlend, auflösend ohne abzuführen, gelinde reizend, die Hautausdünstung und Harn-

absonderung befördernd; er stimmt die Thätigkeit des Gefäßsystems herab, und vermindert die Gerinnbarkeit (Plastizität) des Blutes. Außerlich wirkt er kühlend, sehr zertheilend.

#### Anwendung.

- 1) Innerlich: Sowohl gegen entzündliche als kronische Leberkrankheiten, z. B. Gelbsucht.
- 2) In zweifelhaften fieberhaften Krankheiten, besonders gastrischen Krankheiten, die einen entzündlichen Charakter anzunehmen drohen.
- 3) In Krankheiten der Lungen, wobei schon Schleim ausgeworfen wird, und bei Brustfell-Entzündungen, bei denen der reine Entzündungszustand bereits beseitigt ist; eben so in allen katarrhalischen und rheumatischen Affectionen, desgleichen gegen schleimige Bräune. Im Faulfieber, jedoch hier mit Kampher und Kalmus in Verbindung.
- 4) Gegen starke und plötzliche ödematöse Anschwellungen, sowohl der Beine als auch anderer Körperteile; desgleichen gegen Eingeweidewürmer, dann aber mit bittern Mitteln in Verbindung.
- 5) Außerlich: Als ganz vorzüglich zertheilendes Mittel in Wasser gelöst, in Form von kalten Umschlägen und Waschungen, gegen frische Quetschungen (frische Satteldrücke), Verstauchungen, Verrenkungen, Verbälungen u. s. w.
- 6) Zur Zertheilung ausgetretener (extravasirter) Flüssigkeiten, als: Blut, Blutwasser und gegen alte ödematöse Anschwellungen.

#### Form und Gabe.

Der gepülverte Salmiak wird am besten mit bitterm oder schleimigen Mitteln in Verbindung, in Form von Latwerge, den Pferden und Rindern gegeben; zuweilen

verbindet man ihn auch mit Moe, Stinkasant u. dgl. und gibt ihn dann in Form von Pillen. Man kann diesen Thieren zu 2 bis 4 Drachmen pro dosi und zwar täglich 4 bis 6 Mal geben. Hunden, Schafen und Schweinen gibt man 1 Scrupel bis einige Drachmen pro dosi ebenfalls mit bittern oder schleimigen Mitteln in Verbindung. Auch kann man bittere Aufgüsse machen, die Gabe Salmiak darin lösen, und solche den Thieren eingießen.

Gegen die mancherlei äußerlichen Nebel, gegen welche der Salmiak angewandt zu werden verdient, ist bereits auch schon das Glaubersalz empfohlen worden; dieses ist weit wohlfeiler als der Salmiak; jedoch behauptet nicht selten dieser sein Recht, wenn er auch bei frischen Quetschungen und Verstauchungen schon eher durch das Glaubersalz und durch andere Mittel, z. B. durch recht fleißige Anwendung des kalten Wassers, ersetzt werden kann.

Bei hartnäckigen Geschwülsten, Blutunterlaufungen und alten ödematösen Anschwellungen u. s. w. leistet er, 1 Unze in  $\frac{1}{2}$  Quart Wasser gelöst und  $\frac{1}{2}$  Quart guten Weinessig hinzugesetzt, gute Dienste; noch besser zertheilt er, wenn man einige Unzen Salmiak in 1 Quart Weinessig löset, diese Auflösung recht lauwarm anwendet, und den Theil dann mit weichen wollenen Lappen bewickelt, wenn er zuvor recht gut trocken gerieben ist. — Auch leisten Aufgüsse mit siedendem Essig, auf aromatische Kräuter, treffliche Dienste, wenn man in solchen Salmiak löset und nun das Ganze lauwarm auf zuletzt genannte Nebel anwendet. —

### Dritte Gattung.

#### Salze mit der Salpetersäure.

#### V. Salpetersaures Kali, Salpeter, Kali nitricum, Nitrum, fr. *Nitre*, *Nitrate de Potasse*.

Das salpetersaure Kali wittert auf der Erdoberfläche in vielen Ländern, z. B. in Ungarn, Italien u. s. w., aus; im Königreiche Neapel befindet sich zu Pulo di Molfetta eine sehr ergiebige Salpetergrube, welche den fast reinen Salpeter liefert, und der sich an der von ihm befreiten Stelle bald wieder erzeugt. Der meiste Salpeter wird indeß künstlich in Salpeterhütten aus Kalk, Asche und stickstoffhaltigen thierischen Theilen gewonnen.

Der gereinigte Salpeter (*Kali nitricum depuratum*) ist weiß, besitzt einen kühlenden und bittern, stechenden Geschmack, krystallisirt in 6seitigen, mit 6 Flächen zugespitzten Säulen, und löset sich in 5—7 Theilen kaltem oder 2 Theilen heißem Wasser. Er besteht aus Salpetersäure und Kali.

#### Wirkung.

Von allen Salzen wirkt er am meisten schwächend, die erhöhte Thätigkeit des Gefäßsystems außerordentlich herabstimmend, die Muskelthätigkeit erschlaffend. Er ist daher nach dem Ueberlaß das stärkste Antiphlogisticum. Dann wirkt er aber auch die Harnabsonderung befördernd, den Darmkanal reizend, aber nicht abführend, sondern nur den Mist locker machend.

#### Anwendung.

- 1) In allen heftigen activen Entzündungsfrankheiten, entweder für sich allein, oder mit dem Glauber- oder Doppelsalz in Verbindung, ist der Salpeter, nächst

dem Aderlaß, das Hauptmittel, z. B. in Lungenentzündungen, Brustfell-Entzündungen, Hirnentzündungen, acuter Bräune, Nierenentzündung, acutem Milzbrand u. s. w.

- 2) In allen heftigen Congestionen, z. B. nach dem Kopfe; plötzlichen kollerähnlichen Zufällen, Hirnwuth u. s. w.
- 3) Gegen hitzige Rheumatismen (Verschlag, Rehekrankheit, Maulsperrre, Hirschkrankheit).
- 4) Außerlich: mit gleichen Theilen Kochsalz gelöst zu kalten Fomentationen gegen Quetschungen, Verstauchungen u. s. w.

Form und Gabe.

Pferden und Rindern gibt man den Salpeter in der Gabe von  $\frac{1}{2}$  — 2 Unzen täglich mehrere Male. Man verbindet ihn mit schleimigen Dingen und allenfalls mit den schon hierbei genannten Salzen dem jedesmaligen Zustande gemäß; so verbindet man ihn mit Kampher (1 Theil Kampher und 6 bis 8 Theile Salpeter) gegen die Bräune, gegen heftige Congestionen nach dem Kopfe, gegen hitzige Rheumatismen und Maulsperrre, mit dem besten Erfolge. Dieß Gemisch wird dann mit schleimigen Dingen zur Latwerge verbunden und so gegeben, daß 6 bis 8 Unzen Salpeter in einem Tage verbraucht werden. In den häufigsten Fällen darf man indessen diese Verbindung nur nach erfolgtem starken Blutlassen vornehmen. —

Soll der Salpeter recht schnell und sicher wirken, so wird er in Wasser gelöst, etwas Mehl zugesetzt, dann dem Thiere die bestimmte Gabe davon mit einem Male eingegeben, und so oft wiederholt, als dieß nöthig ist\*).

\*) Es gilt von diesen Eingüssen übrigens dasselbe, was bereits Seite 284 oben, gesagt worden ist.

In der Nierenentzündung, und wenn man auf Entzündung der andern Hinterleibsorgane schließt, thut man wohl, den Salpeter in schleimigen Abkochungen zu lösen und dann den Thieren die Lösung zu geben; z. B.

Man koche 3 Unzen Leinsaamen mit 3 Quart Wasser, seihe die schleimige Flüssigkeit sofort ab, löse darin 6 Unzen Salpeter, und gebe dem Pferde oder Rinde alle Stunden  $\frac{1}{2}$  Quart von dieser Abkochung ein. —

Bei Schweinen gibt man den Salpeter in der Bräune zu 2 bis 4 Quentchen täglich 4 — 6 Mal; man gibt ihnen in Entzündungskrankheiten zuweilen Schießpulver, welches in 100 Theilen, ungefähr 75 Theile Salpeter, 10 Theile Schwefel und 15 Theile Kohle enthält, und man erreicht ebenfalls seinen Zweck, nur muß es dann in obigem Gewicht und täglich mehrere Male gegeben werden.

Bei Schafen und Hunden kann man den Salpeter in Entzündungskrankheiten zu 1 bis 2 Drachmen pro dosi täglich mehrere Male geben, was bei einer großen Menge Schafe zwar sehr viele Umstände machen würde, allein nicht unnütz wäre, sobald man, durch geringe Mittel und einigen Arbeitslohn, dieselben vom sichern Tode retten könnte.